

Stücke des AT über Prophetenspiele bis hin zu den Christusspielen (Vorbereitung des Messias, Weihnachten, Lehrtätigkeit, Passion) und den „Kirchenspielen“ (Heiligenviten usw.) – gesehen werden. Als lebendiges liturgisches Gestaltungselement nimmt die Osterdramatisierung vom 10. bis zum 18. Jh. eine wichtige Stelle ein, Wurzeln und Auswirkungen lassen sich jedoch nach beiden Seiten hin über die angegebenen Zeitpunkte hinaus verfolgen.

Es gehört nicht unbedingt in den Rahmen einer historischen Studie, doch ergibt es sich daraus ohne Zwang: Auch die liturgische Gestaltung der Gegenwartsliturgie kann aus den Anregungen des Werkes manches lernen, und auf die heutige Beziehung (bzw. „Nicht-Beziehung“) zwischen Theater und Liturgie fällt ebenfalls manches neue Licht. Dies besonders, als das Buch gut dokumentiert und übersichtlich konzipiert ist und aus ihm Theologen und Philologen, Theaterwissenschaftler und Historiker sowie manche andere profitieren können.

Für die Auswirkung im deutschsprachigen Raum wäre freilich eine Übertragung der Abhandlung in die Landessprache sicher dienlich. Rez. hat sie deshalb einem deutschen Verlag bereits empfohlen. Ob er – oder ein anderer – es „wagt“?

Bamberg

Hermann Reifenberg

Berger, Blandine-Dominique: **Le drame liturgique de pâques du Xe au XIIIe siècle**. Liturgie et théâtre. – Paris: Éditions Beauchesne (1976). 277 S. (Théologie historique Bd 37) kart.

Nach einer stark verbalistischen Phase der Liturgie in jüngerer Zeit erwachte seit kurzem wieder mehr das Verständnis auch für die anderen sinnlichen Medien des Gottesdienstlichen, vor allem für das Optische bzw. die Szenische Liturgie. Dabei ist letzteres Genre im Gottesdienst eigentlich gar nicht neu, wurde lediglich immer wieder einmal verschüttet und dann jeweils ausgegraben und neu gewürdigt bzw. verbessert. In besonderem Maß Szenischer Liturgie verpflichtet war (und ist) näherhin stets der Umkreis des Osterfestes, speziell die Osternacht. Dabei hat man vielfach Bestandteile des tageszeitlichen Wortgottesdienstes (Stundengebet: Leseoffizium und Morgenlob), der Sakramentalienliturgie und des Zeichengottesdienstes (Sakramentalien) zu einem großartigen „Kosmos“ verwoben. Im Bereich der zuletzt genannten Gattung „Zeichenliturgie“, wozu auch das Szenische gehört, handelte es sich an Ostern vor allem um die Vergegenwärtigung des Auferstehungsgeschehens in Form der *Commemoratio dominicae resurrectionis* (gestaltet als Kreuzerhebung bzw. Eucharistieübertragung oder auch als Kombination beider Formen) und den Vollzug des Grabbesuches als *Visitatio sepulchri* (ausgeprägt als theatrale Darstellung der Belege aus dem NT über die Frauen und Apostel, ergänzt mitunter durch Beiziehung apokrypher Quellen bzw. freie Bearbeitung).

Diesem Komplex versucht das vorliegende Buch etwas auf die Spur zu kommen, zu beschreiben und in seinen Auswirkungen zu beleuchten. Vf. kann sich dabei auf Vorarbeiten entscheidender Werke von K. Young und O. B. Hardison stützen, mit denen sie auch ausdrücklich in Dialog tritt (vgl. 97ff). Im ganzen gesehen sieht sie es näherhin als ihre erste Aufgabe an, das „Liturgische Schauspiel von Ostern“ vom 10. bis 13. Jh. historisch zu durchleuchten. Die zweite im Untertitel genannte grundlegende systematische Perspektive erscheint dabei nicht weniger wichtig: Liturgie und Theater.

Das Buch ist nach einer Einleitung in fünf Kap. gegliedert. Dabei werden der Reihe nach behandelt: I. Entwicklung (bzw. die „Verwurzelung“: enracinement) des liturgischen Dramas in musischer (loisir) und kultischer (culte) Hinsicht. Es folgt II. eine kritische Durchleuchtung der Positionen von K. Young und O. B. Hardison, zweier verdienter Pioniere dieses Genre. Die weiteren Partien sind III. Phänomenologische Beschreibung des liturgischen Dramas, IV. Analyse der Texte des „Grabbesuches“ (*Visitatio sepulchri*) und schließlich V. Liturgie und Theater. In einem abschließenden Part werden in geraffter Weise die Folgerungen aus der Detailuntersuchung gezogen. In vier wertvollen Anhängen kommen folgende Aspekte zur Sprache: I. Chronologische Übersicht zu den Quellen, II. Verzeichnis der Gesänge, III. Tabelle (Nomenclature) der wichtigsten Gegenstände, die bei der *Visitatio sepulchri* Verwendung finden. Es sind dies die Blöcke 1. Grab (Monument; Grabmal; Altar), 2. Gewänder (Albe; Schultertuch; liturgische Obergewänder; Würdezeichen) und 3. Spezifische Gegenstände (Grabtücher; Gefäße: Rauchfaß, Salbengefäße, Pyxis). Der Anhang wird beschlossen mit dem IV. Abschnitt: Texte und Übersetzungen (des Osterspiels). Dabei begegnen uns neben französischen auch deutsche Bereiche (Trier; Augsburg; ein Manuskript von St. Lambrecht, aufbewahrt in Graz u. a.).

Überschauen wir die Details, zeigt sich, daß das liturgische Drama einen maßgeblichen Strang des Theatralischen darstellt, wiewohl es nicht die einzige Ausprägung des mittelalterlichen Theaters bildet. Außerdem lassen sich zwischen sakralem und profanem Spiel Querverbindungen mancherlei Art konstatieren. Dabei nimmt im Rahmen des Liturgischen die österliche Dramatisierung eine wichtige Stelle ein. Freilich muß sie stets im Zusammenhang mit der Gesamtheit liturgischen Spiels – näherhin der historischen